

Innovationsregion Rheinisches Revier

Entwicklungsschwerpunkte vorgestellt

Der Startschuss ist gefallen: Mit der ersten Innovationskonferenz im Rheinischen Revier im Auditorium der Fachhochschule Aachen, Campus Jülich, präsentierte die „Innovationsregion Rheinisches Revier“ ihre Entwicklungsschwerpunkte. An der Veranstaltung der strukturpolitischen Initiative, die ihre Aufgaben in enger Abstimmung mit der NRW-Landesregierung erfüllen soll, nahmen über 230 hochkarätige Gäste aus dem Rheinland teil.

„Wir haben hier die einmalige Chance, schon jetzt die Weichen für die Zukunft zu stellen und uns auf die Zeit nach der Braunkohle vorzubereiten“, sagte Harry K. Voigtsberger, Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen zum Auftakt. Der Minister: „Nicht von außen soll die Region entwickelt werden, sondern jeder hier ist aufgefordert, Ideen einzubringen und Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft zu formulieren.“ Zugleich lobte der Minister die hohe Kompetenz und große Dichte an renommierten Forschungseinrichtungen in der Region Aachen, Jülich, Düsseldorf und Köln, „die eine hervorragende Ausgangsbasis zum Entwickeln neuer Technologien bieten und damit einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg der Innovationsregion Rheinisches Revier leisten können.“

Einer der Entwicklungsbereiche: nachhaltige Lebensqualität

„Den Namen Innovationsregion Rheinisches Revier werden wir selbstbewusst führen. Der Name ist Markenzeichen“, so der Minister weiter. Denn: „Das Rheinische Revier ist die Kraftzentrale Deutschlands. Wir haben hier alles vor der Haustür, um zum globalen HotSpot der Energietechnik zu werden. Hier können wir ganze Innovationsketten, von der Forschung bis zur Produktion auf die Beine stellen.“

Dr. Günther Horzetzky, Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium und Vorsitzen-



|| NRW-Wirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger informierte in Jülich über die Ziele und Perspektiven der Innovationsregion Rheinisches Revier.

der des im April 2011 gegründeten Beirats der „Innovationsregion Rheinisches Revier“, stellte im Anschluss daran acht Entwicklungsschwerpunkte und elf davon abgeleitete Leitthemen für die Region vor. Die Kernbereiche sind „Wirtschaft und Beschäftigung“, „Verkehr und Kommunikation“, „Forschung und Entwicklung“, „Ausbildung und Qualifikation“, „Energie und Versorgung“, „Nachhaltige Lebensqualität“, „Landschaft im Wandel“ sowie „Modellregion Rheinland: Die Rheinländerin und der Rheinländer – Regionale Identität“.

In elf Arbeitsgruppen, bestehend aus Mitgliedern des 39-köpfigen Beirats, in dem hochrangige Repräsentanten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft vertreten sind, sollen nun konkrete Projekte identifiziert werden. Dieses Entwicklungsprogramm will man nach Abstimmung im Beirat im Herbst der NRW-Landesregierung vorstellen. „Dabei sind wir für Anregungen und Ideen von Bürgern aus der Region jederzeit aufgeschlossen“, betonte Jürgen Drewes, Hauptgeschäftsführer der IHK

Aachen, und Geschäftsführer der „Innovationsregion Rheinisches Revier“ in einer der beiden anschließenden Diskussionsrunden.

Zur „Innovationsregion Rheinisches Revier“ zählen – aus geografischer Sicht – neben der Wirtschaftsregion Aachen der Rhein-Kreis Neuss sowie der Rhein-Erftkreis, auf deren Gebiet sich die Braunkohlentagebaue Inden, Hambach und Garzweiler befinden. Arrondiert wird das Gebiet durch die umliegenden Oberzentren Mönchengladbach, Köln, Düsseldorf und Bonn. Derzeit sind hier mehr als 12.000 Mitarbeiter direkt beschäftigt. Zusammen mit vor- und nachgelagerten Industriezweigen sind vom Braunkohlenabbau 34.000 Arbeitsplätze in der Region abhängig.

Mit dem Koalitionsvertrag vom Juli 2010 hatte die NRW-Landesregierung die Zukunft des Rheinischen Reviers auf die politische Agenda gesetzt. Im Februar beschloss das Kabinett die Eckpunkte für ein Programm „Innovationsregion Rheinisches Revier“. Die Geschäftsstelle der Strukturinitiative ist in Jülich, Kreis Düren, angesiedelt.